

Ltd. KVD Allroggen informierte den Ausschuss eingangs über die am 01.10.15 in Königswinter stattfindende Fachtagung „Flüchtlinge – Beschäftigung und Arbeit“. Die Fachtagung finde zweimal rechtsrheinisch und einmal linksrheinisch statt. Bei dem Termin in Königswinter werde auch Herr Kusserow von der Bundesagentur für Arbeit (BA) erwartet.

Danach erläuterte Herr Holtkötter, dass nach allgemeinen Erhebungen maximal 10 % Flüchtlinge unmittelbar auf dem Arbeitsmarkt integrierbar seien. Genaue Zahlen für den Rhein-Sieg-Kreis lägen nicht vor. Maßnahmenplanungen würden ins Leere laufen, wenn die Stärken und Schwächen des jeweiligen Personenkreises nicht zuvor bekannt seien. Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigten, dass die wichtigste Voraussetzung für eine gute Integration in Ausbildung und Arbeit das Erlernen der deutschen Sprache sei. Ebenso wichtig sei eine passende berufliche Qualifikation. Hier sehe er die größten Probleme darin, dass wichtige Unterlagen über die Qualifikation fehlten. Auch gebe es für die erlernten Berufe teilweise keine Nachfrage auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Der Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen müsse sehr sensibel erfolgen; um sich diesbezüglich organisatorisch ganz neu aufzustellen, habe man in enger Abstimmung mit der BA bereits eine Projektgruppe gebildet. Dabei sei geplant, möglichst frühzeitig auf die Menschen zuzugehen und sie in ihren Einrichtungen zu betreuen. Für die weitere Planung sei wichtig, zu prüfen, welche beruflichen Qualifikationen vorlägen, welche Weiterbildungsmaßnahmen noch erforderlich seien und wie die Anerkennungsberatung gemeinsam mit dem IQ-Netzwerk in der Region organisiert werden könne. Herr Holtkötter hielt es für richtig und wichtig, die Zeit, in der die deutsche Sprache erlernt werde, dazu zu nutzen, die Planungen des Jobcenters abzuschließen.

Das Jobcenter würde gezielt nach Mitarbeiter/innen suchen, die sich der Herausforderung stellten und möglichst über Fremdsprachenkenntnisse verfügten. Seitens der BA werde derzeit ein Qualifizierungsmodell für Mitarbeiter entwickelt, welches auf Sprach- und interkulturelle Kompetenz abziele.

Er machte zudem auf die Broschüre der BA „Potenziale nutzen – geflüchtete Menschen beschäftigen“ aufmerksam. Diese enthalte ebenfalls die Zuständigkeitsregelungen für arbeitssuchende Flüchtlinge. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sei die BA für die Integration in Arbeit zuständig, solange sich Flüchtlinge im Asylbewerberstatus befänden. Sobald sie als Asylbewerber anerkannt würden, wechselte die Zuständigkeit zum Jobcenter. Erfolge aber eine Ablehnung des Asylantrages und erhielten die Asylbewerber eine Duldung, bliebe die BA nur für einen Zeitraum von 18 Monaten zuständig, danach wechselte die Zuständigkeit wieder zum Jobcenter.

Die Vorsitzende bedankte sich bei Herrn Holtkötter für seine Ausführungen zu diesem Thema und bemerkte, dass man sich in der Trägerversammlung erneut mit der Angelegenheit beschäftigen werde.

Abg. Hurnik erkundigte sich, inwieweit das Jobcenter eine Prüfung der vorliegenden Qualifikationsnachweise selbst durchführen könne bzw. sich Fachdiensten, wie der Caritas, bedienen müsste. Ihn interessierte zudem, wie eine Qualifikation erfasst werde, wenn keinerlei Nachweise vorgelegt werden könnten.

Abg. Gauß schlug vor, das klassische Prüfsystem zu verlassen und ein ganz neues Testverfahren zur Ermittlung der vorliegenden Qualifikation einzuführen, dessen Ergebnis den deutschen Berufsabschlüssen dann gleichzustellen sei. Sie regte außerdem an, dafür zu werben, dass das BAMF eine Zweigstelle im Rhein-Sieg-Kreis einrichtet.

SkB Degenhardt forderte, neben der aktuellen Flüchtlingsproblematik die deutschen Langzeitarbeitslosen nicht aus den Augen zu verlieren. Man brauche einen sozialen Arbeitsmarkt. Er hielt es für sinnvoll, geeignete Langzeitarbeitslose als Flüchtlingsbetreuer einzusetzen und unterstützte das Anliegen von Abg. Hurnik, Ehrenamtliche und Helfer frühzeitig zu unterstützen und sie zu entlasten.

Abg. Dr. Fleck fragte, ob das Jobcenter einen Nutzen aus den von den Kommunen erhobenen Registrierungsdaten ziehen könne.